

# Die gesunde Mitte

Predigt über Prediger 7,15-18<sup>1</sup>

---

Woran krankt Deutschland? Was würden Sie sagen?

Meine Antwort wäre – oder *eine* Antwort: ihm fehlt die gesunde Mitte.

Zum Beispiel zwischen rechts und links.

Nehmen wir einen Vogel: Der hat immer zwei Flügel. Einen rechten und einen linken.

Beide sind gleich wichtig! Keiner ist besser oder schlechter. Beide sind gleich berechtigt.

Bei Vögeln ist das so. Nur so können sie fliegen.

Oder nehmen wir ein Auto: Es hat links Blinker und rechts Blinker.

Es kann nach links blinken und lenken und nach rechts blinken und lenken.

Rechts und links sind gleich gut und gleich berechtigt und gleich wichtig.

Bei einem Auto.

Und ein Autofahrer sollte Linkskurven und Rechtskurven gleich gut beherrschen.

Wer nur nach links oder nur nach rechts lenken und fahren kann, fährt im Kreis.

Das mag im Stadion gut sein,

um viel Lärm zu machen und zu schauen, wer der Schnellste ist.

Aber eigentlich ist das Auto nicht dafür gemacht, dass es nur im Kreis fährt.

Rechts und links: Gleich gut. Gleich berechtigt. Gleich wichtig.

Beim Auto. Und auch beim Vogel.

Es gibt Bauern, die beschneiden ihr Geflügel, d.h. die stutzen immer einen Flügel.

Zum Beispiel darf der linke normal wachsen, aber der rechte wird regelmäßig gestutzt.

Das verhindert, dass Hühner, Enten und Gänse über den Zaun fliegen können in die Freiheit. Für Schlachtvieh ist das gut – aus Menschensicht.

Aber eigentlich braucht ein Vogel zwei Flügel, einen rechten und einen linken, damit er fliegen kann.

Dafür ist er geschaffen.

Und zwischen den beiden Flügeln – in der Mitte, sollte auch noch genug Vogel sein.

Kommen wir zur Politik.

Auch da gibt es rechts und links. Beides ist berechtigt!

Beide Flügel vertreten wichtige Anliegen.

Beide Flügel werden gebraucht, damit etwas losgeht und man gewisse Probleme unter die Füße bekommt.

Links kann gut sein und rechts kann gut sein.

Links und rechts sind zunächst zwei neutrale Worte – oder?

Nach meinem Eindruck bei uns in der Politik aber nicht mehr.

Denn da ist rechts gleich rechtsextrem ist gleich Nazi ist gleich böse, unberechtigt, undiskutabel, das muss man nur bekämpfen.

Differenzieren – auch im rechten Lager – ist nicht angesagt.

Rechte Organisationen werden immer gleich politisch korrekt mit gewissen Attributen versehen, damit man auch „richtig“ und korrekt von ihnen denkt.

Bei linken Organisationen tut man das nicht.

Denn: Links ist fortschrittlich, sozial, friedlich, gerecht, einfach nur gut und richtig.

Und auch linksextrem ist nicht weiter schlimm.

Dumpfe rechte Parolen sind inakzeptabel.

Dumpfe linke Parolen tolerabel oder willkommen.

---

<sup>1</sup> Predigttext für den Sonntag Septuagesimae – Reihe I. Er wird **erst später verlesen!!!**

Rechte Gewalt ist immer böse. Das ist Terror.  
 Linke Gewalt ist fortschrittlich und selten böse.  
 Sie kämpft ja nur für das Gute und Gerechte. Das ist Befreiungskampf.  
 Linke Musikgruppen, die zu brutaler Gewalt aufrufen, werden hofiert und eingeladen  
 und von höchsten staatlichen Stellen empfohlen.  
 Denn nur rechte Musikgruppen sind verführerisch und böse.  
 Linksgewinde ist angesagt. Immer nach links winden und wenden.  
 Rechtsgewinde ist böse, geht nicht.  
 Links ist politisch korrekt.  
 Rechts – das kann nur falsch sein, populistisch und böse.  
 Haben Sie schon mal was von Linkspopulisten gehört? Vermutlich seltener.  
 Und von politisch-korrekten Populisten im Mainstream? Vermutlich gar nicht.  
 Aber Sie können Sie jeden Tag reden hören und täglich lesen, was sie schreiben  
 in unseren offiziellen Medien, die wie ihre Journalisten mehrheitlich einen gewissen  
 Linksdrall aufweisen.  
 Und so lernen wir:  
 Globalismus ist gut. Nationalismus böse.  
 Offen nach allen Seiten ist gut. Grenzen sind böse.  
 Fake-News gibt es nur bei den Rechten und nur dort sind sie gefährlich.  
 Nicht bei den Linken. Und nicht beim Staat.

Ob man auch mal selber denken darf oder sollte?  
 Mal nachdenken?  
 Also nicht nachdenken in dem Sinne,  
 dass man nur **nach**-denkt, was andere **vor**-gedacht haben?  
 Statt wie vorgegeben zu denken  
 tatsächlich selbstständig nachdenken, nachfragen,  
 eigene, logische Schlussfolgerungen ziehen?  
 Kleines Beispiel:  
 Seit einer gewissen Silvesternacht wird der Begriff Fakenews  
 bei uns geradezu inflationär gebraucht.  
 Und nun kommt eine Gesetzesvorlage nach der anderen,  
 um deswegen die Freiheit im Internet einzuschränken.  
 Wer hat eigentlich mit den Fakenews nach dieser berühmt-berüchtigten Nacht in Köln  
 angefangen? Die sozialen Medien oder die Polizei?  
 Und darf man mal grundsätzlicher weiter fragen oder Dinge feststellen?  
 Die kommunistische / sozialistische Ideologie hat weltweit nachgewiesenermaßen  
 insgesamt mehr Tote auf dem Gewissen als die nationalsozialistische.  
 Wiegen die Opfer des Kommunismus und Sozialismus weniger?  
**Beide** Ideologien sind teuflisch und tödlich!  
 Und Links- wie Rechts-extremismus sind in gleicher Weise Verderben bringend!  
 Und ich sage noch dazu:  
 Sobald etwas zur Ideologie wird, wird es am Ende zerstörerisch.  
 Und Ideologien gibt es in **allen** Farben! Ich betone: In **allen** Farben!  
 Und ich hoffe, dass jeder die Farben noch kennt und ich sie nicht aufzählen muss.  
 Es gibt mehr als braun. Und sogar noch mehr als braun und rot.

Oder nehmen wir ein anderes Beispiel:  
 Unser größtes Organ als Menschen ist ein Grenzorgan: Die Haut.  
 Die Haut grenzt uns ab – sie markiert unsere Umrisse.

Sie lässt bestimmte Dinge draußen in der Umwelt  
und bestimmte Dinge drinnen im Körper.  
Das ist lebensnotwendig!  
Wenn ein Mensch nach allen Seiten und für alles immer offen sein sollte,  
dann müssten Sie ihm die Haut abziehen!  
Das ist tödlich.  
Und doch lässt die Haut auch Dinge durch und steht im Austausch mit der Umwelt.  
Das ist lebensnotwendig!  
Schweißen Sie einen Menschen in Folie ein – das ist ebenso tödlich.  
Grenzen sind notwendig – brauchen aber auch Durchlässigkeit!  
Das muss in der Balance sein.  
Städte hatten in biblischen Zeiten Mauern – also Grenzen.  
Und darin Tore. In denen saßen die Ältesten und bestimmten,  
wer und was rausgeht und reinkommt.  
Nur so war ein friedliches Leben in der Stadt möglich.  
Grenzen sind notwendig und ein Segen –  
wenn sie gleichzeitig eine gewisse Durchlässigkeit haben.  
Nur Offenheit und nur Abschottung – beides ist tödlich – auch für eine Nation.  
Globalismus und Nationalismus – da braucht es eine Balance.  
Beides hat Gutes und Gefahren.  
Beides kann übertrieben werden. Aber es braucht beides.

Oder ein anderes Beispiel:  
Von Rassen darf man heute nur noch bei Kaninchen, Tauben und Hühnern reden  
und bei Kühen und so.  
Nicht mehr beim Menschen.  
Obwohl Aussehen und andere Eigenarten sich deutlich unterscheiden  
zwischen Afrika, Asien und Europa beispielsweise.  
Ja – es gibt Unterschiede!  
Die darf man auch feststellen und nennen, meine ich.  
Aber alle Menschen sind gleich wertvoll!  
Alle sind im Bilde GOTTES geschaffen und spiegeln etwas Göttliches wider.  
Kann man das nicht mehr zusammensehen?  
Müssen die einen die Rassen leugnen und möglichst alles vermischen  
und die anderen rassistisch sein und sich scheinbar überlegen abgrenzen?  
Rassismus ist Sünde!  
Aber alle Unterschiede leugnen und alles durcheinanderbringen wollen  
ist deswegen noch nicht gut.  
Auf beiden Seiten ist der Satan und Teufel am Werk,  
der Ankläger und Durcheinanderbringer.

Noch ein kurzer Blick in die Wirtschaft.  
Da haben wir die, die vom Sozialstaat leben und so gut wie nicht mehr rauskommen.  
Und wir haben Superreiche, die immer reicher werden.  
Beide leben in Welten, die nichts mehr miteinander zu tun haben.  
Was ist mit dem Mittelstand, der eigentlich eine Gesellschaft trägt?  
Wohin entwickelt der sich? Wohin kann und darf er sich noch entwickeln  
und was bedeutet das?  
Hier droht etwas auseinanderzufallen. Hier droht Chaos und Zusammenbruch.

Wenn Sie mich fragen, dann sage ich:  
Deutschland fehlt die gesunde Mitte. Daran krankt es.

Ich erinnere noch einmal an den Vogel:

Er braucht zwei Flügel zum Fliegen: Den rechten und den linken.

Und zwischendrin sollte noch genug Vogelkörper sein.

Warum kriegen wir das nicht hinein in unser Denken, Reden und Diskutieren?

Warum finden oder wollen wir die Mitte nicht mehr in der Politik und Wirtschaft?

Ein Bauer weiß, was er tut, wenn er immer nur *einen* Flügel stützt.

Und die Politik und die Medienlandschaft? Wissen Sie es?

Egal, ob Sie jetzt mit Ja oder Nein antworten, beide Antworten bedeuteten Katastrophales:

Entweder Inkompetenz oder Verführung.

Deutschland fehlt die gesunde Mitte.

Und bei den Christen ist es in der Regel nicht besser. Uns fehlt die gesunde Mitte.

Hören Sie auf diesem Hintergrund einmal den etwas merkwürdigen Predigttext aus Prediger 7, über den heute zum 1. Mal gepredigt werden soll:

<sup>15</sup> *Dies alles hab ich gesehen in den Tagen meines eiteln Lebens:*

*Da ist ein Gerechter, der geht zugrunde in seiner Gerechtigkeit,*

*und da ist ein Gottloser, der lebt lange in seiner Bosheit.*

<sup>16</sup> *Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weise,*

*damit du dich nicht zugrunde richtest.*

<sup>17</sup> *Sei nicht allzu gottlos und sei kein Tor,*

*damit du nicht stirbst vor deiner Zeit.*

<sup>18</sup> *Es ist gut, wenn du dich an das eine hältst*

*und auch jenes nicht aus der Hand lässt;*

*denn wer Gott fürchtet, der entgeht dem allen.*

Das könnte man verstehen oder missverstehen als einen Aufruf zu laherer Mittelmäßigkeit.

Davon haben wir schon genug.

Es ist aber ein Ruf zur gesunden Mitte!

Und der ist dringender als alles andere!

Prediger: Der altgewordene Prediger blick nüchtern und desillusioniert auf das irdische Leben zurück.

Sei Fazit: In sich selbst ist alles sinnlos.

Nur wenn du Gott fürchtest, als Höchsten verehrst, ordnet sich alles und erfüllt sich dein Leben.<sup>2</sup>

Nein, das Leben ist nicht fair.

Gerechte gehen zugrunde und Schurken geht es bestens.

Man könnte verzweifeln.

Oder Terrorist werden und die Dinge in die eigenen Hand nehmen.

Man könnte Rechts- oder Linksextremist werden,

um die Welt endlich gut zu machen – zumindest für einen selbst.

Wie viele Ideologien bieten sich da an: *Wir* haben die Lösung!

*Wir* sind es. *Wir* haben es. *Wir* tun es.

Wer das so sagt, ist verführt und verführt andere.

Nein, so einfach ist es nicht.

Auch wenn die Mechanismen verständlich sind:

Weil irgendwo etwas ganz verkehrt läuft, tun wir das Gegenteil, steuern dagegen und fallen ins andere Extrem.

Der Prediger rät zur Mäßigung: Übertreibe es nicht!

Die Möglichkeiten menschlicher Gerechtigkeit und Weisheit sind begrenzt.

Mach keine Show daraus!

<sup>2</sup> Eine Einführung zum Buch Prediger finden Sie unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/prediger/> Ich folge in meiner Auslegung zu einem größeren Teil Templer Longmann III, The Book of Ecclesiastes ((The New International Commentary on the Old Testament) Grand Rapids, Michigan, 49505 © 1998

Man muss mit allem rechnen.  
 Deshalb sollte man sich nicht allzu sehr  
 auf seine eigene Weisheit und Gerechtigkeit verlassen.<sup>3</sup>  
 Wer denkt, dass er auf eigene Weise für Gerechtigkeit sorgen kann,  
 und wer sich selbst für den klügsten und Weisesten hält,  
 der ist auf dem Holzweg und führt andere in die Sackgasse.  
 Die Dinge haben meist mehrere Seiten und wir brauchen die anderen als Ergänzung!  
 Wer Extreme verfolgt, ruiniert sich selbst.  
 Er verrennt sich, wird selber wirr oder er brennt aus –  
 und manchmal greift sogar GOTT ein und beendet das.<sup>4</sup>  
 Der Prediger warnt vor Selbstzerstörung.  
 Auch Demokratie kann sich selbst zerstören.  
 Das Recht kann mit Hilfe des Rechts verdreht und zerstört werden.  
 Es gibt in unserem Land einiges an selbstzerstörerischen Tendenzen,  
 die Sorge machen müssen.  
 In den großen Kirchen übrigens auch.  
 Weil sie immer mehr zum Abbild und Abklatsch der Gesellschaft werden  
 und so „in der Mitte der Gesellschaft“ sein wollen, statt Salz und Licht der Welt zu sein.<sup>5</sup>

Über 4 Charakterzüge denkt der Prediger in den Versen 16 und 17 nach:  
 Gerechtigkeit, Weisheit, Bosheit und Dummheit.  
 Mit Gerechtigkeit und Weisheit sollen wir es nicht übertreiben,  
 ebenso nicht mit unserer Bosheit.  
 (Die Lutherbibel redet hier noch von Gottlosigkeit, aber das trifft es nicht).  
 Und das Letzte ist tatsächlich die Dummheit, Torheit.  
 Die sollen wir auf jeden Fall ganz vermeiden.  
 Merkwürdig ist, dass der Prediger bei der Bosheit nur ein vernünftiges Maß anmahnt.  
 Offenbar ist er Realist genug, dass er weiß, dass wir die nicht ganz abstellen können.  
 Mit Bösem, mit bewusster Ablehnung von GOTTES Gesetzen und GOTTES Willen  
 – von daher Gottlosigkeit<sup>6</sup> – erreicht man nichts Gutes.  
 Und für alles gilt: Übereifer ist zu vermeiden.  
 Salomo warnt vor Extremismus in jeder Richtung.  
 Seine Schlussfolgerung: Halte einen Fuß in jeder Lebenswelt.  
 Bedenke alles.  
 Einer, der GOTT fürchtet, wird genau das tun:  
 Den mittleren Weg zwischen den Extremen wählen.  
 Wer GOTT fürchtet, überschätzt sich nicht.  
 Er kennt die Grenzen des Menschen.  
 Und er weiß um die Macht GOTTES.  
 Deshalb wird er das Schicksal nicht herausfordern, indem er in Extreme fällt.  
*Wer Gott fürchtet, der entgeht dem allen.*  
 Das ist die Mitte!  
 Gottesfurcht – die gesunde Mitte.  
 Die fehlt unserem Land zu allererst.  
 Übrigens auch der Kirche und der Christenheit in unseren Breiten.  
 Die Gottesfurcht fehlt, ist unterentwickelt.  
 Alles andere ist nur Folge davon.

<sup>3</sup> Stuttgarter Erklärungsbibel

<sup>4</sup> Dies alles gehört zum Bedeutungsumfang des hebr. schamem: sich ruinieren V. 16

<sup>5</sup> Matth 5,13-16

<sup>6</sup> Das ist der Hintergrund, auf dem Luthers Übersetzung von dem hebräischen rascha, Gottlose, gottlos beruht

Der höchste Respekt gehört GOTT. Das höchste Zutrauen.  
 Seine Größe und Macht anerkennen. Seine Autorität in allen Lebensfragen.  
 Seinen Willen als Maßstab. Sein Wort als unvergleichlich anerkennen.  
 Ihm gebührt mehr Respekt als allen anderen Worten.  
 Gottesfurcht befreit zum Höchsten.  
 Und sie befreit von Fanatismus und Extremismus,  
 denn beide kommen aus Selbstüberschätzung.  
*Gottesfurcht ist der Anfang der Weisheit und der Erkenntnis.*<sup>7</sup>  
 Wer GOTT fürchtet, findet in die rechte Stellung GOTT gegenüber  
 und findet so zur Gerechtigkeit.  
 Wo GOTT die Mitte ist, wird alles andere gesund.  
 Es braucht die gesunde Mitte.  
 Das ist das Thema des Predigers. Das sollte Thema jeder Predigt sein.  
 Weil daran alles liegt.  
 Für unser Land. Für unsere Kirche. Für jeden von uns.

Predigtlied: 369,1+6(-7. Strophe 7 auch am Schluss)

## Gebet

HERR, GOTT, Du bist Anfang und Ende und Mitte – Maßstab für alles. Dein Wort ist heilsam und gesund und macht gesund. Dich zu fürchten ist Beginn der Weisheit und Erkenntnis. Wer Dir den Vorrang gibt, Dich über alle Dinge fürchtet, liebt und Dir vertraut, bei dem kommt auch das Andere in die Reihe.  
 Gerechtigkeit gibt es zuerst bei Dir – Du schenkst sie uns und Du suchst sie bei uns.

Bitte hilf uns zur Balance – dass wir weder zur Rechten noch zur Linken abfallen von Deinem guten Wort, von Deiner Weisung.<sup>8</sup>  
 Bewahre uns vor Trägheit und vor Übertreibung.

Hilf Deiner Kirche, dass sie immer wieder die Mitte sucht, findet und bewahrt, zu ihr zurückkehrt und sich nicht in Nebensachen verliert.

Wir bitten Dich für Menschen, die sich auf der Suche nach dem Guten und der Gerechtigkeit verirrt haben, dass sie auf den Weg des Lebens zurückfinden.

In unserem Land läuft immer mehr auseinander. Spaltungen vertiefen sich.  
 Erbarme Du Dich, dass wir umkehren können und zur Mitte finden – zu Dir.

Bewahre die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft vor Überreaktionen, wenn sie Probleme lösen wollen.  
 Wir klagen Dir, wo Gerechtigkeit in Kleinlichkeit und Bürokratie abgeleitet, wo Recht mit Hilfe des Rechts verdreht wird und wo destruktive Dinge auf verborgene und raffinierte Weise durchgesetzt werden.  
 Wir klagen Dir, wo Not als Tugend und Böses als gut verkauft wird, wo Ideologien die Wissenschaft, Politik und Meinungen beherrschen.  
 Mach uns wach, erwecke uns und hilf uns zur Nüchternheit und geistlichen Unterscheidung.  
 Uns alle rüste aus mit Kraft, Liebe und Besonnenheit Deinem Geist entsprechend!<sup>9</sup>

<sup>7</sup> Ps 111,10; Spr 1,7; 9,10; Sir 1,14

<sup>8</sup> 5. Mose 5,32; 17,11.20; 28,14; Jos 1,7; 23,6; 2. Kön 22,2; 2 Chr 34,2;

<sup>9</sup> 2. Tim 1,7